



Breslauer

Zeitung.

Mittagsblatt.

Sonnabend den 11. Oktober 1856

Nr. 478.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 10. Oktob. Nach der heute erschienenen Bilanz haben sich der Barvorrath um **70,750,000**, die Depositengelder des Schatzes um **17,500,000** Francs vermindert; das Portefeuille hat sich um **22,000,000** Francs vermehrt. Die übrigen Posten sind unverändert geblieben.

Paris, 10. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 eingetroffen. Die 3pSt. Rente eröffnete zu 66, 95, wich auf 66, 70 und schloß sehr fest zu Notiz. Consols von Nachmittags 1 Uhr waren ebenfalls 92 1/2 gemeldet. — **Schluß-Course:**

3pSt. Rente 67, 10. 4 1/2pSt. Rente 90, 80. Credit-Mobilier-Aktien 1510. 3pSt. Span. 33 1/2. 1pSt. Span. — Silber-Anleihe 83 1/2. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 797. Lombard. Eisenb.-Aktien 612.

London, 10. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Consols 92 1/2.

Wien, 10. Oktober, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Seringes Geschäft.

Silber-Anleihe 90. 5pSt. Metalliques 82. 4 1/2pSt. Metalliques 70 1/2.

Bankakt. 1064. Bank-Interims-Sch. 284. Nordbahn 267 1/2. 1854er Loose 105 1/2. National-Anleihe 83 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 211.

Credit-Aktien 334. London 10, 17. Hamburg 78 1/2. Paris 123 1/2. Gold 8 1/2. Silber 6 1/2. Elifaberbahn 103 1/2. Lombard. Eisenbahn 109 1/2. Theißbahn 103 1/2. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 10. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Geringer Umsatz bei theilweise höheren, theilweise matten Coursen. — **Schluß-Course**

Wiener Wechsel 112 1/2. 5pSt. Metalliques 76 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 67. 1854er Loose 100 1/2. Oesterreich. National-Anleihe 78 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 241 1/2. Oesterreich. Bank-Antheile 1206.

Oesterreich. Credit-Aktien 184. Oesterreich. Elisabeth. 206 1/2. Rhein-Naher-Bahn 95 1/2.

Hamburg, 10. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Sehr schwaches Geschäft. — **Schluß-Course:**

Oesterreichische Loose — Oesterreichische Credit-Aktien 168. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien — Vereinsbank 100 1/2. Norddeutsche Bank 102 1/2. Wien 80 1/2.

Hamburg, 10. Oktober. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, aber geschäftlos. Del loco 33 1/2, pro Mai 29 1/2. Kaffee ruhig, Zink stille.

Liverpool, 9. Oktober. Heute zeigte sich sehr lebhaftes Interesse an Baumwolle und wurden 10,000 Ballen zu sehr festen Preisen genommen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 9. Oktober. Die heutige „Morning-Post“ theilt mit, daß die bedeutende Goldentnahme aus der Bank von England für Rechnung der Bank von Frankreich, trotz der Diskonto-Erhöhung, gestern fortgedauert habe.

Athen, 4. Oktob. Die Gesandten der Westmächte protestiren gegen den Verkauf von Staatsgütern.

Konstantinopel, 3. Oktob. Drei arabische Regimenter sind nach Syrien abgeschickt worden. Omer Pascha hat eine militärische Mission nach Albanien und der Herzog von Griechenland. Feruk Khan ist, wie verlautet, in Erzerum angelangt.

Preußen.

Berlin, 10. Oktober. [Amtliche.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Hauptmann a. D. und Steuer-Einnehmer v. Linden zu Köben im Kreis Steinau, und dem königlich-schwedischen Konsul Gustav Adolph Tulin zu Tunis den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer Gottlieb Halle zu Sierakowo im Kreis Thorn das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Bürgermeister Delsa zu Stargard in Pommern den Charakter als Ober-Bürgermeister zu verleihen. — Der Kreisgerichts-Rath Kairies zu Marienburg ist zum Rechts-Anwalt im Bezirke des Kreisgerichts zu Graudenz unter Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit der Bestimmung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel eines Justizraths zu führen. Der Kreisrichter Köstly zu Lobsens ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Schubin und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg mit Anweisung des Wohnsitzes in Schubin ernannt worden. Dem Musiklehrer und Komponisten Floodor Beyer zu Berlin ist das Prädikat „Professor“ beigelegt; am evangelischen Gymnasium zu Slogau der ordentliche Lehrer Gustav Eduard Stridde zum Oberlehrer ernannt und der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Wilhelm Theodor Paul als ordentlicher Lehrer angestellt; sowie die Berufung des Streit'schen Collaborators Dr. Ernst Hermann Bremiker zum ordentlichen Lehrer am berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster genehmigt worden. — Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren des Stabes des Prinzen von Preußen königliche Hoheit die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königliche Hoheit denselben verliehenen Ordens vom Jähringer Löwen zu erteilen, und zwar: des Kommandeur-Kreuzes erster Klasse: dem Obersten v. Alvensleben; des Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse: dem Oberst-Lieutenant v. Boyen und dem Major Grafen v. d. Goltz; so wie des Ritter-Kreuzes: dem Major v. Schimmelpfennig und dem Hauptmann Freiherrn v. Steinacker.

Das dem Feldmesser und Markschreiber-Assistenten Zimmeckenberg zu Halberstadt unter dem 2. Jan. 1856 erteilte Patent auf eine Einrichtung an Horizontal-Kreisen zur Messung von Höhenwinkeln ist erloschen.

Berlin, 10. Oktober. Wir meldeten gestern, daß in Paris demnächst wieder diplomatische Konferenzen stattfinden würden, wengleich der Zeitpunkt des Zusammentritts der Gesandten noch nicht genau bestimmt ist. Dieser Kongreß soll sich außer mit der neuburgischen und einigen andern Fragen auch mit der neapolitanischen beschäftigen und man hofft, auf diese Weise einen feindlichen Zusammenstoß in Italien zu vermeiden. Heute bringt auch der „Nord“ wieder eine Notiz über diese Konferenzen, indem er sich folgendes telegraphiren läßt: „Das Gerücht scheint sich zu bestätigen, daß Rußland die Zusammenberufung der zweiten Bevollmächtigten zu Paris beantragt hat. Frankreich wäre dem beigetreten und auch Preußen hätte so eben zugestimmt.“ — Nach einer weiteren Mittheilung dieses Blattes „hat nun auch Oesterreich eine energische Note nach Paris geschickt und Frankreich dringend ersucht, sich nicht durch England zu Demonstrationen gegen Neapel fortziehen zu lassen, die als Drohungen erscheinen könnten, sondern sich wie Oesterreich auf Vorstellungen zu

beschränken, die den Rechten jenes Souverains keinen Eintrag thäten. Hierauf hat Frankreich durch den Telegraphen beruhigende Versicherungen gegeben, die alle Befürchtungen wegen einer bevorstehenden Expedition gegen Neapel, so weit sie von Frankreich ausgehen sollte, beseitigen. England wäre dann isolirt und würde schwerlich feindselig vorgehen.“ Auf diese Haltung des französischen Gouvernements wiesen wir schon gestern hin und wir meinen, es ist denn doch wohl klar geworden, daß es nicht gleichgültig ist, ob sich alle Großmächte über eine große europäische Frage aussprechen oder nicht.

— In mehreren Blättern ist wiederholt von der Wahrscheinlichkeit einer früheren Berufung der beiden Häuser des Landtages, als gewöhnlich, die Rede. So weit unsere Erkundigungen reichen, glauben wir dieser Vermuthung widersprechen zu dürfen. Abgesehen von den zunächst stattfindenden Beratungen der Provinzial-Landtage, welchen erst Anfang Novembers die in den Provinzen Brandenburg und Pommern folgen sollen, dürfte das Staatsministerium, das erst in den nächsten Tagen wieder vollständig versammelt sein wird, noch vielfache Vorlagen für die nächste Session des Landtages zu erörtern haben, und einige derselben bedürfen überdies der Vorberathung im Staatsrath, dessen Sitzungen bevorstehen. Wir glauben deshalb, daß die Berufung des Landtages kaum früher als zur hergebrachten Zeit wird eintreten können. (N. Pr. Z.)

[Zur Tages-Chronik.] Die Ankunft Sr. Majestät des Königs soll, nach den neuesten Bestimmungen, morgen mit der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn über Leipzig erfolgen. Se. Majestät wird, wie wir hören, gegen 1 Uhr Mittags von Leipzig abfahren und gegen Abend in Berlin eintreffen. Ihre Majestät die Königin hat leider wegen Unwohlseins in Mühlhausen zurückbleiben müssen. — Se. Königl. Hoheit der regierende Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wird dem Vernehmen nach morgen Nachmittag zum Besuch am königlichen Hofe erwartet. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland wird, der „Ndd. Ztg.“ zufolge, heute in Swinemünde erwartet. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern Nachmittag, mit der seltiner Bahn von Petersburg kommend, hier eingetroffen und im niederländischen Palais abgestiegen. Se. Königl. Hoheit begiebt sich, wie wir hören, heute Abend auf einige Tage nach Muskau, wird jedoch zum 15. Oktober wieder hier eintreffen. — Der Wittl. Geh. Rath und Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Frhr. v. Manteuffel, ist heute aus der Rheinprovinz zurückgekehrt. (N. Pr. Z.)

— Die gestrige Nummer der „Berliner Gerichtszeitung“ ist zweimal von der Polizei konfisziert worden. Schon in der Nacht vorher war mitten im Druck die Beschlagnahme ausgeführt, angeblich wegen Mittheilung des wesentlichen Inhaltes der Anklage gegen den Tapezierer Schulz vor Beendigung der Verhandlung. In Folge dessen wurden die anlässlich geglaubten Stellen aus der Zeitung entfernt und nunmehr eine zweite Auflage der Zeitung gedruckt, aber auch diese ist gestern Morgen, jedoch erst nach vollständig erfolgter Ausgabe, konfisziert worden. Heute kündigt die „Volks-Zeitung“ die Beschlagnahme ihrer neuesten Nummer an, die sie nur nach Entfernung des beanstandeten Leitartikels: „Menschliche Gebrechen und schablonenartige Besserung“ erscheinen läßt.

— Der § 79 des Strafgesetzbuches bedroht die Beleidigung auswärtiger Souveräne mit einer Gefängnißstrafe von 1 Monat bis 2 Jahren. Falls ein nicht deutscher Herrscher beleidigt wird, darf jedoch hier eine Strafverfolgung nur eingeleitet werden, wenn durch besondere Verträge, oder durch die in den betreffenden auswärtigen Reichen geltenden Gesetze die Gegenseitigkeit verbürgt ist, d. h. auch eine etwaige Beleidigung des preussischen Staatsoberhauptes mit besonderer, von der Rüge einer bloßen Privatinjurie verschiedenen Strafe, bedroht ist. Zwischen Preußen und Rußland existiren derartige Verträge nicht, auch übergeht das im Jahre 1855 erschienene, noch geltende russische Strafgesetzbuch die Beleidigung fremder Souveräne, und sieht nur Injurien gegen in Rußland residirende diplomatische Agenten fremder Mächte vor. Außerem Vernehmen nach ist deshalb eine hiesige Zeitung, welche wegen unehrlicher Aeußerungen in Bezug auf den Kaiser von Rußland auf Grund des § 79 mit Beschlag belegt war, wieder freigegeben worden. (Sp. Ztg.)

Deutschland.

München, 8. Oktober. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen trafen gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr in Begleitung Ihrer Majestäten unseres Königs und der Königin und Sr. Majestät des Königs von Griechenland auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo Allerhöchstdieselben von den Chefs der Civil- und Militärbehörden empfangen wurden. Die Einladung, in der königlichen Residenz zu wohnen, haben Ihre Majestäten von Preußen abgelehnt und einer bereits früher getroffenen Bestimmung gemäß im preussischen Gesandtschafts-Hotel Wohnung genommen. Nach dem Diner statten Allerhöchstdieselben unseren Majestäten Besuche ab und erschienen am Abend im Theater, wo vor gefülltem Hause die Oper: „Doktor und Apotheker“ gegeben wurde. Am 10ten d. M. werden Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen die Rückreise in Allerhöchstdieser Staaten antreten und in Hof übernachten. (Staats-Anz.)

Stuttgart, 7. Oktob. Heute Nachmittag 5 Uhr langte Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin von Rußland in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und dessen Gemahlin, welche Ihrer Majestät heute Früh nach 11 Uhr bis Ulm entgegen gefahren waren, mittelst Extrazuges in Cannstatt an. Der hohe Gast hatte sich alle Empfangsfeierlichkeiten verboten und verfügte sich unmittelbar auf die Villa in Berg, wo die Kaiserin von unserm König begrüßt wurde. (S. M.)

Donauessingen, 6. Oktober. Heute Mittag gegen 2 Uhr trafen Ihre königlichen Hoheiten unser vielgeliebtes neuvermähltes Herrscherpaar, auf der Reise nach der Insel Mainau in unserer Stadt

ein. Weithin verkündeten Geschützsalven die Ankunft der höchsten Herrschaften, und an der festlich ausgestatteten Donaubrücke nahmen Ihre königlichen Hoheiten die Begrüßung der städtischen Behörden entgegen. Das Schloß unserer Fürstenfamilie hatte sich in einen vollständigen Blumengarten umgewandelt; an dessen Portal empfing Fürst Karl Egon, welcher eigens hierher geeilt war, umgeben von den großherzoglichen, standesherlichen und städtischen Beamten die höchsten Herrschaften. (Schw. M.)

Luzern, 7. Oktober. Unsere Kammer ist heute durch Se. königliche Hoheit den Prinzen Statthalter Heinrich der Niederlande eröffnet worden. Die Thronrede kündigt Aenderungen in der Verfassung an, um dieselbe mit den Grundgesetzen des deutschen Bundes in Uebereinstimmung zu bringen. Die abzuändernden Punkte sind nicht spezifizirt. (K. Z.)

Oldenburg, 8. Oktober. Hier ist man regierungsseitig auf eifrige mit den Vorarbeiten zum bevorstehenden außerordentlichen Landtage beschäftigt, dem eine Reihe der wichtigsten Vorlagen gemacht werden soll. — Der ständige Landtagsausschuß ist von seinem Vorsitzenden, Ober-Gerichtsanwalt Rüder, einberufen. Als Veranlassung bezeichnet man die Beratungen der eisenacher Konferenz über Zolltarifveränderungen. (Wesf. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 7. Oktober. Baron Hübner, erst kürzlich aus Neapel hier angelangt, begiebt sich dieser Tage nach Triest, um dem dort weilenden Kaiser Franz Joseph über seine am königlich sicilianischen Hofe gemachten Wahrnehmungen einen getreuen Bericht zu erstatten. Ich habe Ihnen seiner Zeit geschrieben, daß Baron Hübner, als er im Begriffe stand, nach Neapel abzugehen, in dem westmächtl. neapolitanischen Konflikt mit keiner besonderen Mission seitens unseres Kabinetes dahin betraut, sondern einfach ermächtigt war, über spezielles Befragen des Königs Ferdinand die Anschauungen und die Wünsche Oesterreichs in dieser muthwillig heraufbeschworenen Streitfrage klar zu erkennen zu geben. Wie man nun hier von verlässlicher Seite erfährt, war dem Baron Hübner in den zwei Audienzen, welche ihm König Ferdinand während seines kurzen Aufenthaltes daselbst, in Gaeta bewilligte, jede Gelegenheit benommen, den fraglichen Gegenstand zur Sprache bringen zu können, weil in der ersten Audienz der König Ferdinand absichtlich vermied, diesen Punkt zu berühren, und in der zweiten, in welcher sich Baron Hübner verabschiedete, derselbe, als er wahrnahm, daß der König sein Verhältnis zu den Westmächten wieder mit keiner Sylbe erwähnen wollte, selbst diese Frage anregte, jedoch sogleich von Sr. sicilianischen Majestät unterbrochen und mit Grüßen an die kaiserlichen Verwandten in Wien entlassen worden sein soll. Auch in seiner öfteren Zusammenkunft und Besprechungen mit Herrn Caraffa dürfte Baron Hübner die Ueberzeugung geschöpft haben, daß jeder Versuch, den König Ferdinand zu einem Eingehen auf die westmächtl. Präntationen zu bewegen, vergebliche Mühe verursachen würde. (K. Z.)

Wien, 8. Oktober. Als Herr v. Martini in Neapel eintraf, begab er sich sofort zu dem Ministerpräsidenten und dann zu Herrn v. Caraffa, der das auswärtige Departement leitet. Er fand beide Herren rathlos, und es wurde ihm gesagt, der König, früher nur zu fest in seinen Entschlüssen, entbehre jetzt auch des nöthigsten Maßes von Haltung. Herr v. Caraffa soll gesagt haben: „Handelte ich ganz nach den Ansichten des Königs, so würden Sie mich vor Herrn von Brenier auf den Knien erblicken.“ Der Gesandte begab sich zu Frn. v. Brenier. Der Vertreter Frankreichs schien durch das Uebermaß von Nachgiebigkeit und gutem Willen nicht weniger überrascht, ja man kann sagen, nicht weniger in Verlegenheit, wie die Excellenz von Neapel. Allzu viel von Konzessionen schien weder seinen Erwartungen, noch seinen Wünschen zu entsprechen. Herr v. Martini's Aufgabe war es nun, Maß in die Hingebung Neapels zu bringen, und England, das so gut wie gar nicht vertreten ist, wird es sehr zu beklagen haben, daß es nicht rasch genug zur Hand war, um utiliter die Konzessionen zu acceptiren, die man für einen Augenblick mit vollen Händen den Westmächten entgegen zu tragen bereit war. Es ist ein Verdienst um die Souveränität des Königs, welches unserem Gesandten zuzuschreiben ist, wenn er dafür Sorge getragen hat, daß Neapel sich nicht mit gebundenen Händen auslieferte. Es ist nunmehr ganz sicher, daß in Bezug auf die neapolitanische Frage nichts geschieht, bevor nicht die Diplomaten-Konferenz in Paris darüber berathen hat. Bleibt König Ferdinand auf dem Wege, die er jetzt beschritten, was übrigens nach den seitherigen Erfahrungen nicht zu erwarten ist, so geht Neapel und mit ihm ganz Italien einer besseren Zukunft entgegen. — An unserer Börse hieß es heute, die neapolitanische Frage sei ausgeglichen. So weit ist die Sache allerdings noch nicht gebieken. (B. u. S. Z.)

Wien, 9. Oktober. „Mit großer Bestimmtheit“ wird dem „N. C.“ und der „B. H.“ in wesentlicher Uebereinstimmung von hier geschrieben, daß nebst der bekannten Circulardepesche des Fürsten Gortschakoff nicht bloß in Paris, sondern auch hier eine zweite Spezial-Note des petersburger Kabinetes eingetroffen ist, welche an den neapolitanischen Differenzen eine größere Aktivität für sich in Anspruch nimmt, als man nach dem bekannten Circularschreiben des russischen Premieres, in welchem er eine Passivität der russischen Politik für jetzt proklamirt, hätte vermuthen sollen. Die russische Note an das Tullerientabinet soll sich von jener an den wiener Hof gerichteten darin wesentlich unterscheiden, daß, während an Frankreich fast mahnende Worte von Seite Rußlands gerichtet werden, sich zu keiner völkerrechtswidrigen Manifestation gegen das Prinzip der Souveränität hinweisen zu lassen, wie solches eine von einer bewaffneten Expedition begleitete Ultimatum-Ueberlieferung an den König von Neapel wäre, die russische, an das wiener Kabinet gerichtete Note gleichsam die Unzufriedenheit Oesterreichs mit der von den Westmächten gegen Neapel verfolgten Politik voraussetzt und das wiener Kabinet in auffordernder Weise angeht, den

Uebergriffen der G6se von Paris und London einen Damm entgegenzusetzen. Die Befatigung dieser Nachricht wird jedenfalls abzuwarten sein.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Berichte aus Neapel melden, das daselbst ernsthafte Anstalten zur Vertheidigung gemacht werden, was also keineswegs auf die Abficht von Zugestandnissen deutet. Eine Deputation von Arbeitern hat sich gestern nach St. Cloud zum Kaiser begeben. Sie beklagte sich bitter uber den hohen Preis der Miete und die Theuerung der Lebensmittel. Der Kaiser hat die Abgeordneten sehr wohl empfangen. Die Aufregung in den vom Volke bewohnten Stadttheilen ist noch immer sehr gro6. Es werden fortwahrend aufruhrerische Maueranschlage produziert, und diese zeigen sich nun in einem bisher verschont gebliebenen Stadttheile in der Umgegend der Halle. — Heute fand bei schonem Wetter auf dem Marsfelde die gro6e Revue statt, welche der Kaiser uber „seine Garde“ abhielt. Nach 1 Uhr waren alle zur Revue befohlenen Truppen, 26 Bataillone Infanterie, 12 Schwadronen Kavallerie und 4 Batterien, ungefahr 20—22,000 Mann, auf dem Marsfelde versammelt. General Regnault de St. Jean d'Angely, Ober-Kommandant der kaiserlichen Garde, fahrte den Oberbefehl; unter ihm befehligten die Generale Mellinet, Camou und Morisse. Um zwei Uhr kam der Kaiser, von einem glanzenden Stabe umgeben, auf dem Marsfelde an. Den Zug eroffneten der kaiserliche Stallmeister, Ordnonanz-Offiziere und Adjutanten. Zunachst dem Kaiser ritten die Marschalle Baillant und Magnan und der ssterreichische General Ghuylay, Kommandant von Mailand; dann kam eine gro6e Anzahl fremder und franzosischer Oberoffiziere, worunter man besonders viele osterreichische Offiziere bemerkte. Den Zug schlo6 die Compagnie der Hundertgardien. In einiger Entfernung folgten vier Vierspanner. In dem ersten Wagen befanden sich der Kaiser und die Kaiserin; in den beiden anderen die Hofbeamten der Kaiserin und die Damen des kaiserlichen Prinzen, und in dem vierten fuhr die Amme des letzteren. Guden bildeten die Eskorte dieser Wagen. Nachdem der Kaiser an den Truppen vorubergeritten war, ubernahm er selbst das Kommando, lie6 die Truppen einige Bewegungen ausfuhren und stellte sich dann an der Militarschule unter der Tribune auf, woselbst auch die Kaiserin und der kaiserliche Prinz Platz genommen hatten. Nach dem Defile begab sich der Kaiser nach St. Cloud zuruck. Unter den Truppen gab sich keine besondere Begeisterung kund. Der Kaiser selbst trug Generals-Uniform und sah ganz wohl aus. Ein Theil der Gardetruppen trug, anstatt blauer, bereits rothe Hosen. Die Revue war gegen vier Uhr zu Ende. Es fiel allgemein auf, das der kaiserliche Prinz, auf den Armen einer seiner Gouvernanten, wahrend der ganzen Revue nicht ein einziges Mal mit seiner Amme in Beruhrung kam. Er schien sehr guter Laune zu sein. — Der gestrige Ministerrath war sehr bewegt. Die finanzielle Krise, die Lage der Faubourgs und die neapolitanischen Angelegenheiten bildeten den Gegenstand der Diskussion. Was die neapolitanische Angelegenheit anbelangt, so soll der Beschlu6 gefa6t worden sein, die Flotte des Admirals Trehouart nach Neapel abzusenden. Der betreffende Befehl soll auch heute abgegangen sein. Gewisses verlautet jedoch daruber nicht. In Bezug auf die finanzielle Krise wurden keine Beschlusse gefa6t. Die Regierung ist nach wie vor in gro6ter Verlegenheit. Man hat jedoch die Absicht, den gesetzlichen Zinssu6 von 6 auf 8 pCt. zu erhohen. Diese Ma6regel fand bei den Ministern gro6en Anklang, doch bedarf man zur Ausfuhnung derselben eines Gesetzes, d. h. der Mitwirkung der Kammern. — Die Lage der Bant hat sich, wie man heute wissen will, etwas gebessert. Dieselbe soll gestern bedeutende Summen Geldes erhalten haben und eine bedeutende Anzahl von Gold- und Silberbarren erwarten. Unsere Borse war aber doch sehr gedru6kt, da man dort wissen wollte, das der am nachsten Freitag erscheinende Bankbericht eine Abnahme des Baar-Vorrathes von ungefahr 90 Millionen konstatiren werde.

Gro6britannien.

London, 8. Oktober. Der „Morning Post“ wird unterm 5ten d. M. aus Paris mit Bezug auf die neapolitanische Angelegenheit geschrieben: „In der verfloffenen Nacht ist ein Attache der britischen Gesandtschaft von hier mit Depeschen nach London abgegangen. Am vorigen Freitag fand ein Kabinetstath statt, in welchem die neapolitanische Frage erortert ward, und wie ich hore, wurden gestern gewisse neue Entschlusse gefa6t. Die heute Abends aus Paris abgegangenen Depeschen enthalten ohne Zweifel das Resultat dieser Beratungen. Am Freitag hatte der neapolitanische Gesandte eine Privat-Unterredung mit dem Kaiser, ehe die Minister sich zuruckgezogen hatten, und am selben Tage ward Admiral Trehouart, welcher die zu Toulon versammelte Flotte befehligt, vom Kaiser empfangen. Herr v. Brunnow macht haufige Besuche im Ministerium des Auswartigen, und man will wissen, eine zweite Note oder ein zweiter Protest in Bezug auf die neapolitanischen Angelegenheiten sei in dieser Woche dem Grafen Walewski vorgelesen worden.“

Der franzosische Gesandte hatte vorgestern auf dem auswartigen Amte eine Zusammenkunft mit dem Staatssekretar des Auswartigen, Carl von Clarendon. Einem amtlichen Berichte zufolge besteht die in „au6erordentlichem Dienste“ (particular service) ernannte, d. h. nach dem Golt von Neapel geschickte, von dem Admiral Dundas befehligte englische Flotte aus funf Linienkassinen, deren Kanonenzahl zwischen 180 und 71 variiert, und au6erdem aus einer 25 Fahrzeuge zahlenden Flotille kleinerer Dampfer und Kanonenboote. Im Ganzen zahlt die Flotte 455 Kanonen. Die unter Befehl des Admirals Lyons stehende Mittelmeer-Flotte ist mit 466 Kanonen armirt. In der letzten Zeit sind Befehle zur schleunigen Armirung einer ausschlie6lich aus Kanonen- und Morserbooten bestehenden Flotte ertheilt worden.

Der nahe an 2000 Tonnen haltende Dampfer Day, Eigenthum der westindischen Gesellschaft, ist am 30. August an der Insel Lopez bei Vera Cruz gescheitert und ist am Grunde gegangen. Zwei Personen kamen dabei ums Leben, und die Ladung ging verloren.

Spanien.

Madrid, 4. Oktober. Seit einigen Tagen herrscht Friede und Eintracht in den hoheren Regionen, und die Partei des entschiedenen Ruckschrittes hat alle Ursache, unzufrieden zu sein. Die Umwandlung in den Verhaltnissen, ist nichts Anderes, als die Wirkung eines 2. Schreibens, das der Kaiser Napoleon von Biarritz aus an die Konigin Isabella gerichtet hat und welches am 26. September hier eingetroffen ist. — eine Thatsache, die ich verburgen kann. In diesem Schreiben wird abermals guter Rath ertheilt; es wird in demselben auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die die Dynastie durch eine Politik hingewiesen, die weit hinter die Wunsche und Bedurfnisse der Nation zuruckgeht, und in die man sich in Spanien bereits tief eingelassen hat. Diese Gefahr ist mit gro6er Lebhaftigkeit geschildert und als einziges Mittel, sie zu beschworen, das Festhalten an der gegebenen Konstitution bezeichnet. Die Erhaltung des jetzigen Kabinetes ware eine weise Ma6regel, und zwar so lange, als es nicht durch ein Votum der Cortes beseitigt wurde, die bald einzuberufen seien und denen freier Raum fur die Diskussion zu lassen,

angemessen ware. Die Aufhebung oder selbst Vertagung des Verkaufes der geistl. Guter mochte nach der Ansicht des hohen Briefstellers ein Irrthum sein, da die Ma6regel zu spat kam, um die Bedeutung zu haben, die man ihr geben wollte; allein es sei gut, sie als ein Fait accompli zu betrachten. Was aber den Verkauf der Staatsguter betreffe, so ware es ein Fehler, mit demselben, wie beabsichtigt werde, nicht fortzufahren. Diese Ermahnungen des Kaisers der Franzosen haben die Stellung des Kabinetes um Vieles verbessert und es zur Arbeit ermutigt. Der Verkauf der Staatsguter, mit welchem auf Veranlassung des Hofes bereits eingehalten wurde, kam sogleich wieder in Aufnahme, wie die in dieser Woche von der „Gaceta“ angezeigten Versteigerungen zeigen. Die Borse, welche sehr im Argen lag, hat sich um ein Bedeutendes erholt und zeigt lebhaftere Tendenz zum Steigen. Administrative Ma6regeln wurden beschloffen und in Anwendung gebracht, denen andere, besonders finanzielle, von Wichtigkeit binnen Kurzem folgen werden. Der „Independance belge“ wurde aus Madrid geschrieben, das der spanische Credit mobilier gegen die Suspension des Verkaufes der geistlichen Guter protestirt habe. Wir sind in der Lage, diese Angabe als eine unbegrundete zu bezeichnen. (R. Z.)

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 7. Oktober lautet: „Die Staatseinnahmen wahrend des verfloffenen August ubersteigen jene desselben Monats von 1855. — Der Zeitpunkt fur die Einberufung der Wahlkollegien ist noch nicht festgesetzt.“

Osmanisches Reich.

Der pariser Korrespondent der „Morning-Post“ meldet: „Nach hier angelangten amtlichen Berichten haben die Oesterreicher pl6tzlich Galaz mit 9000 Mann besetzt. Sie haben dort wie auf andern Punkten an der Donau die Verwaltung der Landesangelegenheiten in ihre Hand genommen. Sir G. Bulwer ist im Begriff heimzukehren, da diese Schritte die Anwesenheit der Kommissarien ganz nutzlos erscheinen lassen. Es mu6 sich zeigen, ob diese Ereignisse mit Erlaubnis der Turkei stattgefunden haben.“

P. C. Eine uns vorliegende Privatmittheilung aus Jassy vom 27. September meldet Folgendes: „Heute sind hier zwei Soldaten vom kaiserlich osterreichischen Husaren-Regimente Graf Schlik durch Pulver und Blei hingerichtet worden. Sie hatten, im Vereine mit noch drei anderen Husaren, in diesem Fruhjahre ein einige Stunden von hier einzeln an der Landstrasse stehendes bewohntes Haus mit bewaffneter Hand ubersallen und ausgeplundert. Eine hierbei entwendete bedeutende Summe Geld, in dessen Herausgabe die Thater zu verschwenderisch waren, fuhrte bald ihre Entdeckung herbei. Die drei mit dem Leben begnadigten Husaren sind zu 10 Jahren Eifen verurtheilt worden.“

Breslau, 11. Okt. [Polizeilich.] Gefohlen wurden: Einem Herrn eine rothlederne Brieftasche mit 240 Thlr. in Kassenanweisungen in 50, 25, 10, 5 und einem Thaler, ferner ein Kautionschein der oberschlesischen Eisenbahn uber 100 Thlr. und ein Wohlverhaltensattest, letzteres ausgefistelt vom Magistrat zu Kurtenwalde; Neue-Zunkernstr. Nr. 6 ein kupferner Brantweinhut, Werth 130 Thlr.

Verloren wurden: Ein gro6es weiswollenes, mit bunten Palmen gemustertes Umfchlagetuch; 1 Broche von Dutatengold mit einem aufgeplatteten Weinblatte und einer Schleife von rothem Bande; Werth 10 Thlr.

[Auf finden eines Kindes.] Am 9. d. Mts. Vormittags ist ein 2 bis 3 Jahr alter Knabe, bekleidet mit einem braun- und schwarz gemusterten Ueberwurfs, grauen Weintledern, blauer Schurze und bunten Filzschuhen, unbeaufsichtigt auf dem Blucherplatze, wo er weinend seine Mutter suchte, betroffen worden. Das Kind, welches weder den Namen der Eltern, noch deren Wohnung anzugeben vermag, befindet sich vorlaufig bei der Schmiedegesellenfrau Emrich, Weisgerberggasse Nr. 57, in Pflege.

Angelommen: Hofrath v. Tschestinn mit Schwester aus Warschau; Minister-Resident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika Jackson aus Wien.

Breslau, 10. Oktober. [Personalien.] Pfarrer Joseph Trozka in Woschegig, Archipresbyterat Nikolai D.-S., als Schulen-Zuspektor des plesser Kreises II. Antzells. Pfarrer Joseph Rafim in Pawlowig, Archipresbyterat Sohrau D.-S. als Schulen-Zuspektor des plesser Kreises I. Antzells. Kapellan und Fundatist Joseph Radubez in Ober-Slogau als Seelsorger-Geistlicher in Deutsch-Probnitz, Archipresbyterat Ober-Slogau. Pfarr-Administrator Franz Tensch in Hertwigswaldau als solcher in Spir. et Temp. nach Brunzelwaldau bei Freistadt Nieder-Schl. Kapellan Amand Stephan in Alt-Reidenau, Archipresbyterat Volkenhahn, als Kreisvikar des holtzhayner Archipresbyterates. Weltpriester Emanuel Hauf aus Reiff als Kapellan nach Kalkau, Archipresbyterat Dttmachau. Kapellan Leonhard Kessel in Streblitz als erster Kapellan in Ramslau. Weltpriester Wodolph Kempski aus Gro6-Strehlitz als zweiter Kapellan in Ramslau. Kapellan Ernst Weinhold in Loslau als solcher nach Tillowitz, Archipresbyterat Falkenberg D.-Schl. Kapellan Wilhelm Wjstrychowski in Ramslau als solcher nach Dypeln. Kreisvikar Karl Schaffer in Kosel D.-Schl. als Kapellan nach Ratibor. Weltpriester Wilhelm Weckert aus Ple6 als Kapellan nach Kosel Ober-Schl.

In Folge der am 6. d. Mts. gehaltenen Konferenz sind ins furstbischofl. kath. theol. Konviktorium aufgenommen worden: Baranek, Christoph, Feilbauer, Geisler, Geyert, Bahn, Gaydul, Klink, Kolott, Kreuz, Lange, Lindner, Linke, Wagner, Apollon. Muller, Richard Muller, Dbrich, Wisfert, Pletsch, Nidel, Rimel, Rosfel, Schmidt, Scholz, Schreiber, Seidel, Sperlich, Winkler, v. Woisky, Wolny und Wycisk, im Falle er Ultraquist. — Der Eingang in das neue Haus kann jedoch aus Gesundheits-Rucksichten erst zu Weihnachten stattfinden.

Der seitherige zweite Knabenlehrer Anton Sage in Rybnik als erster Lehrer an die dortige kath. Stadtschule. Schuladjutant Ernst Dworski in Kiefferstadt als solcher nach Wischin, Kreis Gleiwitz. Schuladjutant Franz Scholz in Langwasser als Substitut an die kath. Schule in Marzdorf, Kreis Lodzener. Schuladjutant Oswald Trobmer in Marzdorf als solcher in Langwasser, Kreis Lodzener. Schuladjutant Anton Matschke in Schomberg als provisorischer Lehrer in Hertwigswaldau, Kreis Jauer. Schuladjutant Heinrich Bohsefel in Hertwigswaldau als Substitut bei der katholischen Schule in Bernsdorf, Kreis Munsterberg. Schuladjutant Robert Reeh in Polnisch-Wartenberg als provisorischer Lehrer in Festsenberg, Kreis Polnisch-Wartenberg. Schuladjutant Dominik Pohler in Weisrigsdorf als provisor. Lehrer nach Weigelisdorf, Kreis Reichenbach in Schl. (Schulbl.)

Berlin, 10. Oktober. Die Borse war heute entschieden flauer als gestern. Unser Platz hangt durch zu vielfache Faden mit Paris zusammen und die Nachrichten von dort lauten in Betreff der Geldverhaltnisse zu ubereinstimmend ungunstig als das man sich den Nachwirkungen hier ganz zu entziehen vermochte. Allein hiermit hangt die Flaubeit zusammen, da hier am Orte selbst das Geld, wenn auch nicht gerade billig, so doch uberall leicht kuffig sich zeigt, und da auch die Bank bei ihren Discontirungen und ihrem Lombard-Verkehr sich verhaltnismassig au6erst liberal zeigt. Offenbar sind die hohen Course von der Veranlassung zu zahlreichen Verkauften, die vielleicht auch Verkauften in blanco geworden, und unter dem Eindrucke dieser starken Verkaufsausbietungen gingen die Course schnell zuruck. Wir wissen unter den Bank-Effekten heute nicht ein einziges auszunehmen, das sich der allgemeinen Flaubeit entzogen hatte, es sei denn, das wir einen einzelnen Posten weimarsche Bankaktien, die zwei Prozent uber der gesetzlichen Notiz bezahlt wurden, besonders hervorheben wollen. Alle ubrigen Effekten bewegten sich in absteigender Linie. Es bleibt dabei eine Erscheinung, die nicht ohne Interesse ist, das es fur diese auf- und absteigende Coursebewegung aber schon seit ziemlich langer Zeit eine rationelle Grenze giebt, uber die das Fallen und das Steigen nicht hinausgehen zu wollen scheint. Kaum haben sich z. B. die Diskonto-Kommanditanteile dem Course von 130 oder die alten Damstader dem Course von 150, dann tritt auch sofort eine Menge von Realisirungen hervor und als Folge davon gehen die Course von selbst wieder herab. Wir konnen uns

heute jedes weiteren Eingehens in das Detail des Geschafes in Bankaktien enthalten, da der Ruckgang ein uberaus gleichmassiger ist. Unter den Eisenbahnaktien haben wir heute der starken Verkaufe in Cofel-Dberberger Aktien zu gedenken, die theils daraus hervorzuheben scheinen, das Befizer von theuern Stucken sich nun doch endlich in Folge des fortgesetzten Fallens und der immer mehr schwindenden Aussicht auf ein erneuertes Steigen zum Verkaufe entschlossen, theils aber auch daraus, das in Folge der voraussichtlichen sehr bedeutenden Kinder-Einnahmen fur die nachsten Wochen (da bekanntlich wahrend der zweiten Halfte des Oktober und dem ganzen November die sehr hohen Einnahmen des vergangenen Jahres zum Vergleich stehen) der jetzige Cours noch vielfach zum Fren benutzt wird. Amsterdamer Kottenderamer waren vorubergehend heute besser, auch die ubrigen leichten Aktien, namentlich die mecklenburger, waren gut behauptet, und bedauerlich, fur welche starke Kaufauftrage am Markte waren, waren sogar geradezu in steigender Bewegung begriffen. Dagegen zeigte sich auch heute die oft wiederkehrende Erscheinung, das einzelne schwerere Sachen, wie namentlich die Anhalter und Stettiner, trotz des billigeren Course, fast geradezu unverkuffig waren. In den osterreichischen Fonds war das Geschaf ziemlich lebhaft und es stellte sich dabei heute als auffallende Erscheinung eine sehr gro6e Annaherung des Course der Metalliques und der National-Anleihe heraus. In russischen und auch in den preussischen Fonds fand kein bedeutender Umsatz statt, und haben wir hochstens in Beziehung auf die letzteren hervorzuheben, das die Placirung der neuesten Anleihe ungewisselhaft dem Course der ubrigen 4 1/2 pCt. preussischen Papiere einigerma6en druckt, so wie das die Provision, welche von der Bank an die Abnehmer derselben bewilligt wird, zu sehr zahlreichen und nicht eben befalligen Glosfen Veranlassung giebt. Von den im Coursezettel nicht notirten Effekten zeichnen wir auf: magdeburger Privatbank 104 1/2 bez., pofener Provinzialbank 104 1/2 G., defauer Gas-Aktien 127 Br., horder Bergwerke-Aktien 140 bez., und endlich Theisbahn-Aktien, Anfangs zu 103 1/2 gefucht, am Schlusse zu 103 offerirt. (B. B. 3.)

Berliner Borse vom 10. Oktober 1856.

Table with multiple columns listing market data for various locations and currencies. Columns include 'Fonds- und Geld-Course', 'Aachen-Dusseldorf', 'Aachen-Mastrichter', 'Amsterdam-Rotterd.', 'Bergisch-Markische', 'Berlin-Anhalter', 'Berlin-Hamburger', 'Berlin-Potsd.-Magdb.', 'Breslau-Freiburger', 'Dusseldorf-Elberfeld', 'Franz. St.-Eisenbahn', 'Ludwigsh.-Hexbacher', 'Magdeburg-Halberst.', 'Magdeburg-Wittenb.', 'Mains-Ludwigshafen.', 'Mecklenburger', 'Munster-Hammer', 'Neustadt-Weisenb.', 'Niederschlesische', 'Pr.-Anl. v. 1855', 'Pr.-Anl. v. 1856', 'Pr.-Anl. v. 1857', 'Pr.-Anl. v. 1858', 'Pr.-Anl. v. 1859', 'Pr.-Anl. v. 1860', 'Pr.-Anl. v. 1861', 'Pr.-Anl. v. 1862', 'Pr.-Anl. v. 1863', 'Pr.-Anl. v. 1864', 'Pr.-Anl. v. 1865', 'Pr.-Anl. v. 1866', 'Pr.-Anl. v. 1867', 'Pr.-Anl. v. 1868', 'Pr.-Anl. v. 1869', 'Pr.-Anl. v. 1870', 'Pr.-Anl. v. 1871', 'Pr.-Anl. v. 1872', 'Pr.-Anl. v. 1873', 'Pr.-Anl. v. 1874', 'Pr.-Anl. v. 1875', 'Pr.-Anl. v. 1876', 'Pr.-Anl. v. 1877', 'Pr.-Anl. v. 1878', 'Pr.-Anl. v. 1879', 'Pr.-Anl. v. 1880', 'Pr.-Anl. v. 1881', 'Pr.-Anl. v. 1882', 'Pr.-Anl. v. 1883', 'Pr.-Anl. v. 1884', 'Pr.-Anl. v. 1885', 'Pr.-Anl. v. 1886', 'Pr.-Anl. v. 1887', 'Pr.-Anl. v. 1888', 'Pr.-Anl. v. 1889', 'Pr.-Anl. v. 1890', 'Pr.-Anl. v. 1891', 'Pr.-Anl. v. 1892', 'Pr.-Anl. v. 1893', 'Pr.-Anl. v. 1894', 'Pr.-Anl. v. 1895', 'Pr.-Anl. v. 1896', 'Pr.-Anl. v. 1897', 'Pr.-Anl. v. 1898', 'Pr.-Anl. v. 1899', 'Pr.-Anl. v. 1900', 'Pr.-Anl. v. 1901', 'Pr.-Anl. v. 1902', 'Pr.-Anl. v. 1903', 'Pr.-Anl. v. 1904', 'Pr.-Anl. v. 1905', 'Pr.-Anl. v. 1906', 'Pr.-Anl. v. 1907', 'Pr.-Anl. v. 1908', 'Pr.-Anl. v. 1909', 'Pr.-Anl. v. 1910', 'Pr.-Anl. v. 1911', 'Pr.-Anl. v. 1912', 'Pr.-Anl. v. 1913', 'Pr.-Anl. v. 1914', 'Pr.-Anl. v. 1915', 'Pr.-Anl. v. 1916', 'Pr.-Anl. v. 1917', 'Pr.-Anl. v. 1918', 'Pr.-Anl. v. 1919', 'Pr.-Anl. v. 1920', 'Pr.-Anl. v. 1921', 'Pr.-Anl. v. 1922', 'Pr.-Anl. v. 1923', 'Pr.-Anl. v. 1924', 'Pr.-Anl. v. 1925', 'Pr.-Anl. v. 1926', 'Pr.-Anl. v. 1927', 'Pr.-Anl. v. 1928', 'Pr.-Anl. v. 1929', 'Pr.-Anl. v. 1930', 'Pr.-Anl. v. 1931', 'Pr.-Anl. v. 1932', 'Pr.-Anl. v. 1933', 'Pr.-Anl. v. 1934', 'Pr.-Anl. v. 1935', 'Pr.-Anl. v. 1936', 'Pr.-Anl. v. 1937', 'Pr.-Anl. v. 1938', 'Pr.-Anl. v. 1939', 'Pr.-Anl. v. 1940', 'Pr.-Anl. v. 1941', 'Pr.-Anl. v. 1942', 'Pr.-Anl. v. 1943', 'Pr.-Anl. v. 1944', 'Pr.-Anl. v. 1945', 'Pr.-Anl. v. 1946', 'Pr.-Anl. v. 1947', 'Pr.-Anl. v. 1948', 'Pr.-Anl. v. 1949', 'Pr.-Anl. v. 1950', 'Pr.-Anl. v. 1951', 'Pr.-Anl. v. 1952', 'Pr.-Anl. v. 1953', 'Pr.-Anl. v. 1954', 'Pr.-Anl. v. 1955', 'Pr.-Anl. v. 1956', 'Pr.-Anl. v. 1957', 'Pr.-Anl. v. 1958', 'Pr.-Anl. v. 1959', 'Pr.-Anl. v. 1960', 'Pr.-Anl. v. 1961', 'Pr.-Anl. v. 1962', 'Pr.-Anl. v. 1963', 'Pr.-Anl. v. 1964', 'Pr.-Anl. v. 1965', 'Pr.-Anl. v. 1966', 'Pr.-Anl. v. 1967', 'Pr.-Anl. v. 1968', 'Pr.-Anl. v. 1969', 'Pr.-Anl. v. 1970', 'Pr.-Anl. v. 1971', 'Pr.-Anl. v. 1972', 'Pr.-Anl. v. 1973', 'Pr.-Anl. v. 1974', 'Pr.-Anl. v. 1975', 'Pr.-Anl. v. 1976', 'Pr.-Anl. v. 1977', 'Pr.-Anl. v. 1978', 'Pr.-Anl. v. 1979', 'Pr.-Anl. v. 1980', 'Pr.-Anl. v. 1981', 'Pr.-Anl. v. 1982', 'Pr.-Anl. v. 1983', 'Pr.-Anl. v. 1984', 'Pr.-Anl. v. 1985', 'Pr.-Anl. v. 1986', 'Pr.-Anl. v. 1987', 'Pr.-Anl. v. 1988', 'Pr.-Anl. v. 1989', 'Pr.-Anl. v. 1990', 'Pr.-Anl. v. 1991', 'Pr.-Anl. v. 1992', 'Pr.-Anl. v. 1993', 'Pr.-Anl. v. 1994', 'Pr.-Anl. v. 1995', 'Pr.-Anl. v. 1996', 'Pr.-Anl. v. 1997', 'Pr.-Anl. v. 1998', 'Pr.-Anl. v. 1999', 'Pr.-Anl. v. 2000', 'Pr.-Anl. v. 2001', 'Pr.-Anl. v. 2002', 'Pr.-Anl. v. 2003', 'Pr.-Anl. v. 2004', 'Pr.-Anl. v. 2005', 'Pr.-Anl. v. 2006', 'Pr.-Anl. v. 2007', 'Pr.-Anl. v. 2008', 'Pr.-Anl. v. 2009', 'Pr.-Anl. v. 2010', 'Pr.-Anl. v. 2011', 'Pr.-Anl. v. 2012', 'Pr.-Anl. v. 2013', 'Pr.-Anl. v. 2014', 'Pr.-Anl. v. 2015', 'Pr.-Anl. v. 2016', 'Pr.-Anl. v. 2017', 'Pr.-Anl. v. 2018', 'Pr.-Anl. v. 2019', 'Pr.-Anl. v. 2020', 'Pr.-Anl. v. 2021', 'Pr.-Anl. v. 2022', 'Pr.-Anl. v. 2023', 'Pr.-Anl. v. 2024', 'Pr.-Anl. v. 2025', 'Pr.-Anl. v. 2026', 'Pr.-Anl. v. 2027', 'Pr.-Anl. v. 2028', 'Pr.-Anl. v. 2029', 'Pr.-Anl. v. 2030', 'Pr.-Anl. v. 2031', 'Pr.-Anl. v. 2032', 'Pr.-Anl. v. 2033', 'Pr.-Anl. v. 2034', 'Pr.-Anl. v. 2035', 'Pr.-Anl. v. 2036', 'Pr.-Anl. v. 2037', 'Pr.-Anl. v. 2038', 'Pr.-Anl. v. 2039', 'Pr.-Anl. v. 2040', 'Pr.-Anl. v. 2041', 'Pr.-Anl. v. 2042', 'Pr.-Anl. v. 2043', 'Pr.-Anl. v. 2044', 'Pr.-Anl. v. 2045', 'Pr.-Anl. v. 2046', 'Pr.-Anl. v. 2047', 'Pr.-Anl. v. 2048', 'Pr.-Anl. v. 2049', 'Pr.-Anl. v. 2050', 'Pr.-Anl. v. 2051', 'Pr.-Anl. v. 2052', 'Pr.-Anl. v. 2053', 'Pr.-Anl. v. 2054', 'Pr.-Anl. v. 2055', 'Pr.-Anl. v. 2056', 'Pr.-Anl. v. 2057', 'Pr.-Anl. v. 2058', 'Pr.-Anl. v. 2059', 'Pr.-Anl. v. 2060', 'Pr.-Anl. v. 2061', 'Pr.-Anl. v. 2062', 'Pr.-Anl. v. 2063', 'Pr.-Anl. v. 2064', 'Pr.-Anl. v. 2065', 'Pr.-Anl. v. 2066', 'Pr.-Anl. v. 2067', 'Pr.-Anl. v. 2068', 'Pr.-Anl. v. 2069', 'Pr.-Anl. v. 2070', 'Pr.-Anl. v. 2071', 'Pr.-Anl. v. 2072', 'Pr.-Anl. v. 2073', 'Pr.-Anl. v. 2074', 'Pr.-Anl. v. 2075', 'Pr.-Anl. v. 2076', 'Pr.-Anl. v. 2077', 'Pr.-Anl. v. 2078', 'Pr.-Anl. v. 2079', 'Pr.-Anl. v. 2080', 'Pr.-Anl. v. 2081', 'Pr.-Anl. v. 2082', 'Pr.-Anl. v. 2083', 'Pr.-Anl. v. 2084', 'Pr.-Anl. v. 2085', 'Pr.-Anl. v. 2086', 'Pr.-Anl. v. 2087', 'Pr.-Anl. v. 2088', 'Pr.-Anl. v. 2089', 'Pr.-Anl. v. 2090', 'Pr.-Anl. v. 2091', 'Pr.-Anl. v. 2092', 'Pr.-Anl. v. 2093', 'Pr.-Anl. v. 2094', 'Pr.-Anl. v. 2095', 'Pr.-Anl. v. 2096', 'Pr.-Anl. v. 2097', 'Pr.-Anl. v. 2098', 'Pr.-Anl. v. 2099', 'Pr.-Anl. v. 2100', 'Pr.-Anl. v. 2101', 'Pr.-Anl. v. 2102', 'Pr.-Anl. v. 2103', 'Pr.-Anl. v. 2104', 'Pr.-Anl. v. 2105', 'Pr.-Anl. v. 2106', 'Pr.-Anl. v. 2107', 'Pr.-Anl. v. 2108', 'Pr.-Anl. v. 2109', 'Pr.-Anl. v. 2110', 'Pr.-Anl. v. 2111', 'Pr.-Anl. v. 2112', 'Pr.-Anl. v. 2113', 'Pr.-Anl. v. 2114', 'Pr.-Anl. v. 2115', 'Pr.-Anl. v. 2116', 'Pr.-Anl. v. 2117', 'Pr.-Anl. v. 2118', 'Pr.-Anl. v. 2119', 'Pr.-Anl. v. 2120', 'Pr.-Anl. v. 2121', 'Pr.-Anl. v. 2122', 'Pr.-Anl. v. 2123', 'Pr.-Anl. v. 2124', 'Pr.-Anl. v. 2125', 'Pr.-Anl. v. 2126', 'Pr.-Anl. v. 2127', 'Pr.-Anl. v. 2128', 'Pr.-Anl. v. 2129', 'Pr.-Anl. v. 2130', 'Pr.-Anl. v. 2131', 'Pr.-Anl. v. 2132', 'Pr.-Anl. v. 2133', 'Pr.-Anl. v. 2134', 'Pr.-Anl. v. 2135', 'Pr.-Anl. v. 2136', 'Pr.-Anl. v. 2137', 'Pr.-Anl. v. 2138', 'Pr.-Anl. v. 2139', 'Pr.-Anl. v. 2140', 'Pr.-Anl. v. 2141', 'Pr.-Anl. v. 2142', 'Pr.-Anl. v. 2143', 'Pr.-Anl. v. 2144', 'Pr.-Anl. v. 2145', 'Pr.-Anl. v. 2146', 'Pr.-Anl. v. 2147', 'Pr.-Anl. v. 2148', 'Pr.-Anl. v. 2149', 'Pr.-Anl. v. 2150', 'Pr.-Anl. v. 2151', 'Pr.-Anl. v. 2152', 'Pr.-Anl. v. 2153', 'Pr.-Anl. v. 2154', 'Pr.-Anl. v. 2155', 'Pr.-Anl. v. 2156', 'Pr.-Anl. v. 2157', 'Pr.-Anl. v. 2158', 'Pr.-Anl. v. 2159', 'Pr.-Anl. v. 2160', 'Pr.-Anl. v. 2161', 'Pr.-Anl. v. 2162', 'Pr.-Anl. v. 2163', 'Pr.-Anl. v. 2164', 'Pr.-Anl. v. 2165', 'Pr.-Anl. v. 2166', 'Pr.-Anl. v. 2167', 'Pr.-Anl. v. 2168', 'Pr.-Anl. v. 2169', 'Pr.-Anl. v. 2170', 'Pr.-Anl. v. 2171', 'Pr.-Anl. v. 2172', 'Pr.-Anl. v. 2173', 'Pr.-Anl. v. 2174', 'Pr.-Anl. v. 2175', 'Pr.-Anl. v. 2176', 'Pr.-Anl. v. 2177', 'Pr.-Anl. v. 2178', 'Pr.-Anl. v. 2179', 'Pr.-Anl. v. 2180', 'Pr.-Anl. v. 2181', 'Pr.-Anl. v. 2182', 'Pr.-Anl. v. 2183', 'Pr.-Anl. v. 2184', 'Pr.-Anl. v. 2185', 'Pr.-Anl. v. 2186', 'Pr.-Anl. v. 2187', 'Pr.-Anl. v. 2188', 'Pr.-Anl. v. 2189', 'Pr.-Anl. v. 2190', 'Pr.-Anl. v. 2191', 'Pr.-Anl. v. 2192', 'Pr.-Anl. v. 2193', 'Pr.-Anl. v. 2194', 'Pr.-Anl. v. 2195', 'Pr.-Anl. v. 2196', 'Pr.-Anl. v. 2197', 'Pr.-Anl. v. 2198', 'Pr.-Anl. v. 2199', 'Pr.-Anl. v. 2200', 'Pr.-Anl. v. 2201', 'Pr.-Anl. v. 2202', 'Pr.-Anl. v. 2203', 'Pr.-Anl. v. 2204', 'Pr.-Anl. v. 2205', 'Pr.-Anl. v. 2206', 'Pr.-Anl. v. 2207', 'Pr.-Anl. v. 2208', 'Pr.-Anl. v. 2209', 'Pr.-Anl. v. 2210', 'Pr.-Anl. v. 2211', 'Pr.-Anl. v. 2212', 'Pr.-Anl. v. 2213', 'Pr.-Anl. v. 2214', 'Pr.-Anl. v. 2215', 'Pr.-Anl. v. 2216', 'Pr.-Anl. v. 2217', 'Pr.-Anl. v. 2218', 'Pr.-Anl. v. 2219', 'Pr.-Anl. v. 2220', 'Pr.-Anl. v. 2221', 'Pr.-Anl. v. 2222', 'Pr.-Anl. v. 2223', 'Pr.-Anl. v. 2224', 'Pr.-Anl. v. 2225', 'Pr.-Anl. v. 2226', 'Pr.-Anl. v. 2227', 'Pr.-Anl. v. 2228', 'Pr.-Anl. v. 2229', 'Pr.-Anl. v. 2230', 'Pr.-Anl. v. 2231', 'Pr.-Anl. v. 2232', 'Pr.-Anl. v. 2233', 'Pr.-Anl. v. 2234', 'Pr.-Anl. v. 2235', 'Pr.-Anl. v. 2236', 'Pr.-Anl. v. 2237', 'Pr.-Anl. v. 2238', 'Pr.-Anl. v. 2239', 'Pr.-Anl. v. 2240', 'Pr.-Anl. v. 2241', 'Pr.-Anl. v. 2242', 'Pr.-Anl. v. 2243', 'Pr.-Anl. v. 2244', 'Pr.-Anl. v. 2245', 'Pr.-Anl. v. 2246', 'Pr.-Anl. v. 2247', 'Pr.-Anl. v. 2248', 'Pr.-Anl. v. 2249', 'Pr.-Anl. v. 2250', 'Pr.-Anl. v. 2251', 'Pr.-Anl. v. 2252', 'Pr.-Anl. v. 2253', 'Pr.-Anl. v. 2254', 'Pr.-Anl. v. 2255', 'Pr.-Anl. v. 2256', 'Pr.-Anl. v. 2257', 'Pr.-Anl. v. 2258', 'Pr.-Anl. v. 2259', 'Pr.-Anl. v. 2260', 'Pr.-Anl. v. 2261', 'Pr.-Anl. v. 2262', 'Pr.-Anl. v. 2263', 'Pr.-Anl. v. 2264', 'Pr.-Anl. v. 2265', 'Pr.-Anl. v. 2266', 'Pr.-Anl. v. 2267', 'Pr.-Anl. v. 2268', 'Pr.-Anl. v. 2269', 'Pr.-Anl. v. 2270', 'Pr.-Anl. v. 2271', 'Pr.-Anl. v. 2272', 'Pr.-Anl. v. 2273', 'Pr.-Anl. v. 2274', 'Pr.-Anl. v. 2275', 'Pr.-Anl. v. 2276', 'Pr.-Anl. v. 2277', 'Pr.-Anl. v. 2278', 'Pr.-Anl. v. 2279', 'Pr.-Anl. v. 2280', 'Pr.-Anl. v. 2281', 'Pr.-Anl. v. 2282', 'Pr.-Anl. v. 2283', 'Pr.-Anl. v. 2284', 'Pr.-Anl. v. 2285', 'Pr.-Anl. v. 2286', 'Pr.-Anl. v. 2287', 'Pr.-Anl. v. 2288', 'Pr.-Anl. v. 2289', 'Pr.-Anl. v. 2290', 'Pr.-Anl. v. 2291', 'Pr.-Anl. v. 2292', 'Pr.-Anl. v. 2293', 'Pr.-Anl. v. 2294', 'Pr.-Anl. v. 2295', 'Pr.-Anl. v. 2296', 'Pr.-Anl. v. 2297', 'Pr.-Anl. v. 2298', 'Pr.-Anl. v. 2299', 'Pr.-Anl. v. 2300', 'Pr.-Anl. v. 2301', 'Pr.-Anl. v. 2302', 'Pr.-Anl. v. 2303', 'Pr.-Anl. v. 2304', 'Pr.-Anl. v. 2305', 'Pr.-Anl. v. 2306', 'Pr.-Anl. v. 2307', 'Pr.-Anl. v. 2308', 'Pr.-Anl. v. 2309', 'Pr.-Anl. v. 2310', 'Pr.-Anl. v. 2311', 'Pr.-Anl. v. 2312', 'Pr.-Anl. v. 2313', 'Pr.-Anl. v. 2314', 'Pr.-Anl. v. 2315', 'Pr.-Anl. v. 2316', 'Pr.-Anl. v. 2317', 'Pr.-Anl. v. 2318', 'Pr.-Anl. v. 2319', 'Pr.-Anl. v. 2320', 'Pr.-Anl. v. 2321', 'Pr.-Anl. v. 2322', 'Pr.-Anl. v. 2323', 'Pr.-Anl. v. 2324', 'Pr.-Anl. v. 2325', 'Pr.-Anl. v. 2326', 'Pr.-Anl. v. 2327', 'Pr.-Anl. v. 2328', 'Pr.-Anl. v. 2329', 'Pr.-Anl. v. 2330', 'Pr.-Anl. v. 2331', 'Pr.-Anl. v. 2332', 'Pr.-Anl. v. 2333